

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau)



Erscheint Dienst., Donnerst., Samst., Sonnt. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Karlsruherstraße Nr. 6.

Anzeigen lassen die sechsgesparte Pettizelle oder deren Raum 20 Pf. monat. 35 Pf. mit Bringerlohn 40 Pf. durch die Post M. 1.50 pro Quartal.

Nummer 17.

Donnerstag, den 8. Februar 1917.

21. Jahrgang

Frankosen-Angriff abgewiesen!

Erfolgreiche Erfundungen an beiden Fronten.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nur in wenigen Abschnitten erhob sich infolge ungünstiger Sicht die Gefechtstätigkeit über das gewöhnliche Maß.

Südwestlich von Senheim griff vormittags eine französische Kompanie nach starkem Feuer an. Sie wurde abgewiesen und ließ mehrere Gefangene in unserer Hand.

Bei erfolgreichen Erkundungsvorstößen nahe der Küste, beiderseits der Aare, an der Nordostfront von Verdun und am Parc-Walde (Lothringen) wurden 60 Gefangene gemacht, drei Maschinengewehre erbeutet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Berezina drangen Sturmgruppen in die feindlichen Linien und kehrten nach Zerstörung von Unterständen mit zwei russischen Offizieren, 50 Mann und neun Minenwerfern zurück.

Auch an der Bahn Kowel — Lad wurde ein Vorstoß von Sturmgruppen vollen Erfolg. Dort wurden 18 Gefangene und ein Minenwerfer aus den russischen Gräben geholt.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Nordöstlich von Kirlibaba scheiterte der Angriff

von zwei feindlichen Kompanien.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Längs Putna und Sereth nahm zeitweilig das Artilleriefeuer zu. Mehrfach kam es zu Vorfeldgeschehen.

Mazedonische Front.

Im Gernabogen und auf beiden Wardarufern einzelne starke Feuerwellen bei sonst geringer Gefechtstätigkeit.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Unsere Seesperrre.

In der neutralen Presse wird vielfach die Auffassung vertreten, daß es sich bei unserem verschärften U-Boot-Krieg um eine Blockadeerklärung handle. In Wirklichkeit stellt aber der neue U-Boot-Krieg eine „Seesperrre“ dar. Blockade und Seesperrre sind verschiedene Begriffe, nur ihr Ziel ist gemeinsam: den Gegner vom Verkehr abzusperren. Eine Blockade muß „effektiv“ sein, das heißt, die blockierende Macht muß alle Zufuhr nach dem Sperrgebiet wirklich abschneiden können. Das ist bei der Seesperrre nicht erforderlich. Natürlich wird auch hier mit den schärfsten Mitteln gearbeitet. Die Sperrre richtet sich nicht nur gegen feindliche, sondern gegen sämtliche Fahrzeuge, die sich in das Kriegsgebiet begeben. Das heißt in unserer Denkschrift an die neutralen Staaten: „Jedem Seeverkehr wird mit allen Waffen entgegentreten werden.“ Es sind also auch neutrale Schiffe inbegriffen. Die Ausdehnung des Seekrieges auf Neutrale ist nichts Neues. England hat in seiner Erklärung vom 3. November

1914 genaue dieselben Grundsätze befolgt. Es hat die Nordsee als Kriegsgebiet erklärt und gesagt, daß alle Schiffe, die sich in das Kriegsgebiet begeben, der Gefährdung durch Minen und Kriegsschiffe ausgesetzt sind. Am 1. März 1915 hat es die Blockade der Neutralen verschärft und in der letzten Erklärung vom 6. Januar 1917 noch erweitert. Die englische Admiralität hat ausdrücklich nicht nur von Minen, sondern auch von Kriegsschiffen gesprochen und nichts davon gesagt, daß Menschenleben gerettet werden sollen. England ist uns also längst in dieser verschärften Form des Handelskrieges vorangegangen und hat keinerlei Rücksicht auf die Neutralen genommen. Die Neutralen haben sich ohne Widerspruch der englischen Willkür gebeugt, und Amerika hat sich nicht veranlaßt gesehen, die Beziehungen zu England abzubrechen. Deutschland ist bei der Schaffung eines Seekriegsgebietes nur dem englischen Vorgang gefolgt. Unsere Erklärung unterscheidet sich nur dadurch von der englischen, daß keine neutralen Gewässer davon betroffen sind. Wer sich in das Sperrgebiet begibt, tut es auf eigene Gefahr. Nicht nur unsere Unterseeboote sind eifrig an der Arbeit, sondern es sind in den Kriegsgewässern auch ausgiebig Minen geworfen worden, so daß das Risiko für jedes Seefahrzeug sehr groß ist.

Bekanntmachung.

Morgen, Freitag, den 9. Februar ds. Js. vormittags von 10—12 Uhr, wird im hiesigen Rathaushof Kots an diejenigen Einwohner abgegeben, die keinerlei Brennmaterialien mehr haben. Da die Gemeinde die Kotsausgabe in die Hand genommen hat, kommt die Kotsausgabe beim hiesigen Gaswerk in Fortfall.

Flörsheim a. M., den 8. Februar 1917.

Der Bürgermeister: Laut.



Heimsuchung Flörsheims
durch die verschiedenen Kriege in den vorigen
Jahrhunderten.

Zusammengestellt von Bürgermeister Laut.

(Fortsetzung.)

Die Corps von Langeron und von Nort, die durch Reserven aus der Wetterau und durch das inzwischen an der unteren Lahn versammelte russische Corps unter Generalleutnant von St. Priest (welches am 1. Januar bei Coblenz übersegte) verstärkt wurden, begannen ihren Marsch über Langenselbach, Käthenellenbogen, Kemel, dem Rheine zu. Blücher verlegte sein Hauptquartier am 29. Dezember von Höchst nach Frankfurt, um über die Bewegung der Truppenteile zu täuschen, übernachtete am 30. Dezember in Langenselbach und kam am 31. Dezember mit Nort, der am Abend vorher in Kemel sein Quartier hatte, in Taub zusammensetzen, wo in jener denkwürdigen Silvesternacht auf 1813/14 der wichtige Schritt zur gänzlichen Niederlage des frechen Korsen getan wurde.

Von diesem denkwürdigen Übergang in der Neujahrsnacht 1813/14 bei Taub waren auch verschiedene Bürger von Flörsheim Augenzeuge. Oft lauschte der Schreiber dieses den interessanten Schilderungen seines Großvaters, der auch Zeuge des Überganges war. Eine große Anzahl hiesiger junger Ortsbürger mußte die Bagage mit Fuhrwerken dorthin bringen. Ganz besonders wurde über die schreckliche Kälte, die damals herrschte und über den Mangel an Lebensmitteln, geklagt. Ein altes Mütterchen in Taub erbarmte sich der Flörsheimer und ließ ihnen eine Milchsuppe, die mit großem Appetit verzehrt wurde und die ihnen nach

eigener Aussage, geschmeckt hatte, wie noch nie eine Suppe in ihrem Leben. Was in jener Zeit, während die Alliierten hier ein einquartiert waren, die Flörsheimer Einwohner erdulden mußten, geht aus den Erzählungen der Großeltern hervor. Mit Schauder erzählten sie von den Erpressungen, Diebstählen usw., die besonders die Russen verübt. Wie schon erwähnt, hatte General von Sacken vom 25. November ab sein Hauptquartier hier aufgeschlagen. Was an diesen geliefert werden mußte, geht aus einer genauen Aufzeichnung, dem sogenannten Manual, hervor. Die Lieferungen sind täglich eingetragen und sollen den Lesern Interesse halber, einige Lieferungen zu seiner Tafel veröffentlicht werden:

Am 25. November 30 Pfund Rindfleisch
20 Pfund Schweineschmalz 11 —
3 Hühner, 3 Gänse, 8 Pfund Butter, 1/2 Hammel 18 —
8 Pfund Spießspeck, 2 Pfund Salz 24 Eier 8 fl 10 fr
1 Kumpf feines Weizengr. 3 Pfund weißen Zucker 1 fl 28 fr
2 Maß Wein Essig, 1 Maß Rahm 3 fl 49 fr
3 1/2 Pfund Lichten, 3 Weiß- und Schwarzbrote. 3 fl 12 fr
6 Maß Wein auf die Tafel und die Küche 1 fl 30 fr

Gemüse, Merettig, Sellerie, Weißkraut 1/2 fl 15 fr
am 26. November wurde requiriert:
30 Pfund Rindfleisch, 20 Pfund Schweineschmalz 11 fl —
3 Stück Hühner, 3 Gänse, 8 Pfund frische Butter 13 fl —
3 Hammel und 1 Kalbsbraten 5 fl —
8 Pfund Spießspeck 1 fl 52 fr
2 Pfund Salz, 24 Eier, 1 Kumpf feines Mehl 2 fl 24 fr

3 Pfund weißer Zucker, 2 Maß Wein Essig 5 fl 14 fr
3 1/2 Pfund Lichten und 1 Maß süßen Rahm 2 fl 9 fr
5 Weiß- und Schwarzbrot 1 fl 40 fr
6 Maß Wein 3 fl 12 fr
Merettig, Sellerie, Rotkraut 1 fl 30 fr
i/Sa. 46 fl 50 fr

Am 27. November:
Gemüse, Grünes, Sellerie und Merettig 1 fl 30 fr
Weiß- und Schwarzbrot, 6 Maß Wein auf die Tafel und in die Küche 4 fl 52 fr
3 1/2 Pfund Lichten, 3 Pfund weißen Zucker 5 fl 15 fr
2 Maß Wein Essig, 2 Maas sauren Rahm 1 fl 28 fr
1 Kumpf Brotzucker (Mehl), 24 Eier 2 fl 26 fr
2 Pfund Salz, 8 Pfund Spießspeck, 2 Hammel- und 2 Kalbsbraten 7 fl —

8 Pfund Butter 6 fl 48 fr
8 Pfund Butter und 3 sette Gänse 11 fl 48 fr
3 Hühner 1 fl 12 fr

20 Pfund Schweinesleisch a 15 fr 2 fl —
30 Pfund Rindfleisch a 12 fr 6 fl —
20 Pfund Schweinesleisch a 15 fr 5 fl —
3 Hühner a 24 fr und 3 sette Gänse 6 fl 12 fr

8 Pfund Butter, 8 Pfund Spießspeck 8 fl 40 fr
3 Hammel- und 1 Kalbsbraten 5 fl —
24 Eier, 2 Pfund Salz 1 fl 20 fr

1 Kumpf feines Mehl 1 fl 4 fl
3 Pfund weißer Zucker 4 fl —
2 Maß Essig, 1 Maß süßen Rahm 1 fl 28 fr

3 1/2 Pfund Lichten, 6 Maas Wein auf die Tafel etc. pp. 4 fl 57 fr
5 Stück Schwarz- und Weißbrot 1 fl 40 fr
Gemüse, Kraut, Sellerie, Merettig etc. pp. 1 fl 3 fr

(Forts. folgt.)

Am Ausguck.

Das herrliche Deutsch-Ostafrika.
Der General Smuts, der kürzlich in Mombasa eintraf, wiss in einer Rede auf das nördliche Zusammenarbeiten der verschiedenen Truppen ein, aus denen das gegen Deutsch-Ostafrika operierende Heer besteht. In der 78. Division besteht es aus Engländern, Indianern, südafrikanischen Einwohnern und südarabischen Truppen. Die Schwierigkeiten des ostafrikanischen Feldzuges seien viel größer gewesen, als man erwartet habe. Deutsch-Ostafrika sei eines der herrlichsten Länder, die er jemals gesehen habe, zugleich aber für Truppenbewegungen ein äußerst schwieriges Gelände.

Die Hauptart des Feldzuges getragen hätten, stolz in dem. Wenn man deutsche Frauen nach dem erhalten der südarabischen Truppen frage, so werde man nur Eutes hören.

Lloyd Georges Blutschuld...

In Derby hat der Prozeß gegen die Befürderer gegen Lloyd George, Henderson und den König Georg begonnen. Der Hauptangeklagte, Weldon, erklärte, Lloyd George trage die Schuld an dem Tod von Missionen und Verkünder. Man müsse ihn deshalb töten. Henderson sei ein Verräter und Asquith ein habensicht ohne Hirn, der zu schlecht für die Hölle ist. Die Angeklagten wollten Lloyd George freisprechendes Vieh aus einem Lustgewehr freigeschießen. Vorher war versucht worden, ihm atematisch verstopfte Nadeln, die in die Schuhhöhlen eingeschlagen werden sollten, zu töten. Die Reaktionen nach Frankreich machte aber die Überführung dieses Planes unmöglich. Die Eröffnung im England über diese ans Licht gebrachten Tatwachen ist ungeheuer und konnte durch die neue Rede Lloyd Georges in Kürze nur wenig abgeschwächt werden.

„Das tapferste Tier ist der Mensch.“

Gelegentlich seines letzten Besuches an der britischen Front hielt der englische Ministerpräsident eine Ansprache an die Soldaten eines britischen Abschnitts an der Somme, in der er nach einem Feldpostbrief eines Ohrenzeugen, an die *Daily Mail* wiedergibt, unter anderem sagte: „Das tapferste Tier, das Gott erschaffen hat, ist und bleibt der Mensch. Der mutigste Mensch, mit dem Menschen verglichen, ein ehrlich feiger Hund. Ich möchte das Tier sehen, das im modernen Schlachtfeldkampf nur einen Tag standhalten würde! Dazu schüttet nicht als Mut und Tapferkeit, und dieses Leid hat von allen Lebewesen der Welt nur der Mensch.“ — Ein Gemütsmensch, dieser Lloyd George!

Mussische Ablehnung südlawischer Ansprüche.

Nowoz. Bremse schreibt: Menschen aus einer früher bereits gewidmeten Note mit den Ansprüchen der nach Russland geschickten Südlawen energisch wieder auf, wobei er auf die Ergebnisse hinweist, die Russland mit Geld- und Blutopfern in Bulgarien erreicht hat, und empfiehlt ihnen, statt der beabsichtigten Neugründung des großen „Slawischen Rats“ (Slawjanoflaja Rada) sich lieber an den bereits bestehenden russischen gesellschaftlichen Organisationen zur Erreichung des Endzwecks einzufügen. „Von der zukünftigen Gestaltung des Slawentums werden wir in Zukunft sprechen, wenn Gott Russland und seinen Verbündeten geholfen haben wird, das westliche und südlawische Slawentum aus dem Frieden zu ziehen und vor dem deutschen Joch zu retten.“

Volkswirtschaftliches.

Keine Wehrdienstlichen bezeichnen! Von keiner Seite wird darauf hingewiesen, daß verabschafft wird, auch in diesem Jahre die Träger des Wehrdienstes für Zwecke der Volksernährung (Verteilung von Kaffeebohnen) zu verwenden. Um eine möglichst große Ernte zu erzielen, ist es dringend erforderlich, daß im kommenden Frühjahr wiederum

davon Abstand genommen wird, die Wehrdienstlichen zu bezeichnen. Denn durch die Bezeichnung der vorjährigen sowie einer noch vorhandenen älteren Soldaten wird der Blumenauflauf und somit die Fruchtgewinnung fast vollständig unterbunden. Um der in Aussicht genommenen Verschärfung einer möglichen Kriegszeit auf Wehrdienstlichen (Wehrdienst) zuzuführen, zu können, ist weiter beabsichtigt, demnächst die Beeren sammeln und gegen angemessene, das Sammeln durchaus lohnende Entschädigung für die Leute erwerben zu lassen.

Von Nah und fern.

Keine Gefangenenaufzüge mehr nach England. Pateo an Kriegs- und Bürgerliche Gefangene in England, Portugal und deren

von 2 schwer. Der Postwagen wurde zerstört.

Schwarzwild vor den Toren von Mainz. Infolge der strengen Kälte, die im Hunsrück und den Gebirgen des Nahegebietes seit Wochen herrscht — die Temperaturen halten sich dauernd um 10 bis 15 Grad Kälte — ist das Schwarzwild auf Wandertour in die Nähe der größeren Siedlungen begriffen und dabei bis vor die Tore von Mainz gelangt. So sind auch in dem Oberländer Staatswald, in der Nähe von Finsen und Wachenheim, etwa 9 Kilometer westlich Mainz, Wildschweine beobachtet worden.

Kohlenersparnis in Baden. Die badische Regierung hat beschlossen, zur Kohlenersparnis

Luft. Die Explosion wurde durch Zusammenstoß des Munitionstransportes mit einem Personenzug verursacht. Über 70 Personen, in der Hauptlader männliche Flüchtlinge, wurden auf der Stelle getötet, weitere 200 mehr oder weniger verletzt.

Buddhi, eins gegen Christentum. Seit einiger Zeit ist der japanische Buddhismus bemüht, unter Nachahmung der christlichen Missionssmethoden dem Vordringen des Christentums entgegenzuwirken. Zu diesem Zweck hat man die buddhistischen Vereine junger Männer und die buddhistischen Männervereinigungen neuerdings durch buddhistische Sonntagschulen, die sie vollständig an das christliche Vorbild anschließen, ergänzt. Die Bewegung soll in der verhältnismäßig kurzen Zeit von einem halben Jahre die christliche Sonntagschulbewegung bereits eingeholt haben.

Gerichtshalle.

Berlin. In weitem Umfang der Schleicherhändel mit Brotharien betrieben wird, zeigte eine Anklage, die gegen den vielfach vorbestrafen Händler Anton Brauske vor der Strafkammer verhandelt wurde. Der Angeklagte wurde eines Tages von einem Kriminalbeamten dabei betroffen, als er in einer Vollspieleanhänger Brotharien verdeckte. Nach seiner Festnahme stellte es sich heraus, daß er Brotharien zum Verzehr von 29 930 Gramm Brot, seines Brotharien und Fleischarten bei sich führt. Er behauptete vor Gericht, daß er die sämtlichen Arten gekauft habe, was ihm das Gericht natürlich nicht glaubte. Da dieser schwungvolle Handel mit Brotharien, der sich auch schon zu einer Art Kettenhandel ausgebildet hat, nachgerade eine Gefahr für die Volksernährung geworden ist, so verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis.

Magdeburg. Das Landgericht Magdeburg verurteilte die Hilfsarbeiterin Hedwig Siemann wegen fortwährender Körperverletzung der beiden Söhne ihres Mannes aus erster Ehe zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Erwerbstest. Die beiden Kinder im Alter von 5 und 8 Jahren wurden häufig mit einem Stock, einem Feuerhaken, ja sogar mit einem glühenden Blättchen auf das grausame Unhundert handelten. Die Räuberin waren ihnen eingelogen und daß eine Kind hat auch einen steilen Arm behalten. Der Vater befindet sich im Felde. Er hat die Scheidung seiner Ehe bereits eingeleitet.

Vermischtes.

Der König bringt sein Brot selbst mit. Vor einigen Tagen hatte der Stockholmer König-Tennisclub eine gesellschaftliche Zusammenkunft, zu der auch König Gustav sein Erbe zugeschlagen hatte. Mehrere Damen des Klubs hatten es trotz der sehr knappen Brot- und Mehrlagen zu zufrieden gebracht, einen leckeren Teekaffee mit reichlich Weizenbrot und Brötchen zu dichten. Der König trug ein. Mit äußerstem Geschmack betrachtete er den reichen Tisch, auf dessen Anblick er durchaus nicht gefaßt war; denn daß man auf seine Brotharie so luxuriös leben könne, vermodete er sich nicht vorzustellen. Aus diesem Grunde hatte er auch die Clubmitglieder nicht veranlassen wollen, ihm vor ihrem knapp bemessenen Brot noch abzugeben, sondern hatte sich sein eigenes Brot mitgebracht. Und mit den Worten, er habe sich gedacht, daß das jeder hier so halten werde, überreichte der König der Clubmitrin lächelnd eine kleine Bütte, die das königliche Brot enthielt.

Schonzeit für Walsische. Der Krieg bringt auch dem Walschland, der hauptsächlich von Norwegen aus betrieben wird, große wirtschaftliche Nachteile. Der Fang der Wale im nördlichen Fjordmeer ruht zurzeit fast vollständig trotz der hohen Fregieigkeit der Hände und der ungeheuren Gewinne der Walsangereichungen. Gegen die Gewinne, die sie aus diesem Transporthebe erzielten, verblieben aber die der Walschländer erheblich. So kam es, daß die Zahl der gesangenen Wale ständig abnahm: während 1913 noch 18 000 Stück gesangen wurden, waren es 1916 nur noch 11 000 Stück. Auch die noch bestehenden wenigen Walsangereichungen wünschen zur Kriegszeit aufzugehen, so daß die Jagd am Walschland mit ihrer Monopolis auf lange Zeit hinaus zu Ende sein wird.

Schülerinnen als Schneeschipper in Berlin.



Unsere Reichshauptstadt leidet besonders ungern kälter unter dem Überfluss an Schne und an menschlichen und tierischen Arbeitskräften. Da ist es jetzt auf den sehr zu blizzenden Gedanken gekommen, Schüler und Schülerinnen der verschiedenen Schulen und Lehranstalten zur Bewältigung der Schneemassen heranzuziehen. Es ist eine Freude zu sehen, wie die Schülerinnen mit hoher Begeisterung sich der ungewohnten Arbeit widmen.

Es ist doch auch eine vaterländische Pflicht, die sie hier erfüllen, und da wollen sie es auch den Schülern gleichmachen, genau so, wie wir es jetzt auch für alle bei den Erwachsenen leben, wo auch vielleicht die Frau Dienste und Arbeit des Mannes übernimmt und mit hoher Pflichtgefühl ausübt. Übrigens bekommt die Arbeit im Freien unseres jungen Nachwuchs ausgeszeichnet.

Verherrlichung durch die Kälte. Infolge der anhaltend strengen Kälte bis 24 Grad Celsius ist die Danziger Bucht weit mit Eis bedeckt, was seit Jahren nicht dagegen ist. Durch Drehung des Windes ist das Eis zum Teil in das Wiet hineingetrieben worden. Die Hölzer Fischer müssen ihren reich lohnenden Breitlingsfang einzufangen und können nur mit vieler Mühe ihre Reise aus dem Eile retten. Der Breitlingsfang ist in den letzten Tagen außerordentlich groß gewesen. An einem Tage wurden 1600 Enten im Wert von 40 000 Mark erbeutet. Viele auswärtige Fischer haben Hölzer verlassen und sind in ihre Heimat abgereist.

Gefährter Eisenbahnverkehr durch Schneeverwechungen in Italien. Die Eisenbahnlinie von Ancona nach Rom ist durch große Schneeverwechungen unterbrochen. Die Schneehöhe überreicht dem Bisch. Tagesanzug folge in der Gegend 2 Meter.

Eisenbahnkatastrophe in Böhmen. Auf der Bahnstrecke Oderza-Saaz hat sich infolge falscher Weichenstellung ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Zwei mit Munition beladene Wagen explodierten und flogen in die

von heute ab auf vierzehn Tage die Säuberung aller Theater, Lichtspielhäuser, Konzerthäuser, Schwimmbäder und Schulen anzuordnen. Die Säuberung der Bartenhäuser ist erst vormittags um 10 Uhr, der Gastronomie um 11 Uhr vormittags, der Kaffeesäle um 2 Uhr nachmittags gestattet. Die Polizeistunde ist auf 10 Uhr abends festgesetzt.

Verheerende Erdbebenwirkung in Steiermark. Das steierische Grenzstädtchen Mauern wurde durch das Erdbeben schwer betroffen. Zahlreiche Personen sind verwundet worden, von ihnen sind zwei gestorben. Als das Erdbeben ausbrach, eilte die Bevölkerung von wildem Schreien erschrockt aus den Häusern auf die Straße. Niemand wagte mehr unter Dach zu gehen. Die meisten Gebäude stürzten zusammen und die Obdachlosen mußten in Eisenbahnwagen untergebracht werden.

Gefährter Eisenbahnverkehr durch Schneeverwechungen in Italien. Die Eisenbahnlinie von Ancona nach Rom ist durch große Schneeverwechungen unterbrochen. Die Schneehöhe überreicht dem Bisch. Tagesanzug folge in der Gegend 2 Meter.

Eisenbahnkatastrophe in Böhmen. Auf der Bahnstrecke Oderza-Saaz hat sich infolge falscher Weichenstellung ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Zwei mit Munition beladene Wagen explodierten und flogen in die

Mit einem Stöhnen sank sie zu Boden. Sie hörte nichts mehr. Eine tiefe Ohnmacht umschloß sie, während vorne die Flammen hochschlugen und zu den Fenstern hinaufzüngelten, das Dach zerstört. Und nun leckten sie daran empor, und prasselnd schlug die Lohs in dem trocknen Stroh hinaus. Der Polten-Siemersche Hof stand in hellen Flammen.

Aus diesem Schlafe fuhr Hinnerk Meier auf. Zuerst begriff er nicht, was mit ihm vorgegangen war. Er sah auf einer Holzwand im Freien, und ein langgezogener Ton — wie das Brüllen einer Kuh — hatte ihn aus dem Schlafe geweckt. Dann fiel ihm ein, wie er hierher gekommen war. Seine Mutter lag da drinnen, und er hieß sie zu sich. Sie war verschlafen. Dann fügte er an der Wand nach dem Schlafe, der dort an einem Nagel zu hängen dachte. Er fand sie nicht. Am Zimmerdecke hing die Flamme hell auf. Eine wehende Furcht ergriff ihn. Nur weit fort von den Flammen, und mit stolzenden Schritten stieg er die Treppe hinauf zum Boden.

Mit verzweifelter Anstrengung erhob sich Hinnerk. Ihre Wunde schmerzte grauenhaft. Über sie nahm alle ihre Kraft zusammen. Der Junge! Das war ihr einziger Gedanke. Es gelang ihr, die Türe zur guten Stube zu öffnen und hinter sich wieder zu schleichen, ehe das Feuer sie erreicht hatte. Schwander taumelte sie durch das Zimmer zur Schatzkammer. Mit ihrer letzten Kraft sah sie vorwärts. Sie hielt sich am Bettgestell fest und stolperte sich im Dunkeln zum Bett des Kindes. Da verlagten ihr die Kräfte.

Einzelne Leute traten schon — halbkleidet — unter die Türen. Hinnerk stürzte an ihnen vorbei; und jetzt erkannte er, wo das Feuer war. Der Polten-Siemersche Hof! Ihm rann es eisig durch den Körper. Er dachte an seine Mutter.

Nun war er auf der Brandstätte angelangt. Ein grauenvoller Anblick bot sich ihm. Das ganze hohe Giebelbacht war auf der Vorderseite in eine mächtige Feuerwand verwandelt. Und unten aus den Wohnräumen schlugen durch Fenster und Türen die Flammen empor, rot und unruhig züngelnd, während mißlicher Klang sich in bilden Wollen aus allen Öffnungen wälzte, grell brennend von der Glut. Der Hauptfeuer schien das Wohngebäude selbst zu sein, während die Türe mit den Ställen noch nicht völlig vom Brand ergriffen war. Aber auch hier quoll schon der Rauch aus allen Räumen, und das Strohdach war in seiner ganzen Länge vom Brand ergriffen. Mit einem rachen Blut überwältigt der Bauer, daß hier nichts zu machen war. Nur die Nebengebäude galt es zu retten.

Und plötzlich zog ein seltsamer Anblick seine Aufmerksamkeit an. Über dem Dachboden war noch das eine der beiden Storchennester sichtbar. Eben näherte sich ihm die Flamme, um es zu zerstören. In grohem Kreise umschwirb das Storchennest seine Wohnstätte. Angstlich mit den Flügeln schlagend, versuchten die beiden großen Vögel, sich dem Neste zu nähern, aus dem noch eins der längst flüggen Jungen den Hals emporstreckte; die beiden andern waren wohl schon in die Flammen hinabgesunken. Und

jetzt, da die Glut das Nest ergriff, stieß die Störche herab, mitten in die Flammen hinein — ein wildes Flügelschlagen, und sie verschwand in dem glühenden Meer. Und im nächsten Augenblick war auch ihr Gegenstoss, vom Rauch erstickt, auf das brennende Dach gefallen. Das alles war in wenigen Sekunden geschehen.

Hinnerk riß sich von dem Anblick los. Endlich sah er Menschen. Die Großmutter im Hinter- und Untergeschoss stand neben der ohnmächtigen am Boden liegenden Hinnerk, die nur mit einem halbverbrannten Bettlaken umhüllt war. Der Jungnachwuchs stürzte in die Flammen, ohne zu wissen, was er tun sollte.

Eben kam der Großnachwuchs um das Haus herumgelaufen. Er hatte sich auf der Wiese vom Brand ergriffenen Rücken des Daches aus einer Bodenmulde herabwischen lassen. Als er Hinnerk sah, schrie er ihm zu: „Herr! Herr! Das Vieh! Das Vieh! Und unsere Weide!“

Da kam Leben in den Bauer, der einen Augenblick wie erstarzt gewesen war. „Weile her!“ rief er. „Schlagt das Tor ein und lasst das Vieh heraus!“ Dann befand er sich: „Soll mein Mensch mehr im Hause?“

„Ja, die Frau und das Kind!“ zeigte die Großmutter, und der Knecht stieß hinaus: „Der Junge ist noch in seiner Kammer!“

Ein furchtbarer Schreck durchzog den Bauer. Menschenleben in Gefahr! Er wandte sich an die Männer, die sich jetzt um ihn gesammelt hatten. „Holt den Jungen von der Dachstange, und das Vieh. Ich hole die Frau und das Kind! Wer kommt mit?“

Der preußisch-amerikanische Freundschaftsvertrag.

Für den Kriegsfall zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten gelten die Bestimmungen des preußisch-amerikanischen Freundschafts- und Handelsvertrages vom 11. Juli 1799 über die Schonung der Privatrechte. Dieser Vertrag verdankt einer Vereinbarung Friedrichs des Großen mit dem Präsidenten Franklin seine Entstehung, lief Anfang des vorigen Jahrhunderts ab, wurde aber 1828 wieder erneuert und hat unbestritten auch für das Deutsche Reich Gültigkeit erhalten. Artikel 23 dieses Vertrages bestimmt:

„Falls ein Krieg zwischen den vertragsschließenden Teilen ausbricht, so wird den Kaufleuten des einen Staates, die in dem anderen Staate anwändig sind gestattet werden, dort noch neun Monate zu verbleiben, um ihre Außenstände einzutreiben und ihre Geschäfte zu erledigen; alsdann können sie ungehindert abreisen und ihre gesamte Habe mitnehmen, ohne belästigt oder gehindert zu werden. Frauen und Kinder, Gelehrte aller Fakultäten, Bauern, Künstler, Handwerker und Fischer, die unbewaffnet sind und unbefestigte Städte Dörfer und Plätze bewohnen, sowie im allgemeinen alle diejenigen, deren Beruf dem Unterhalt und dem Gemeinwohl des Menschengeschlechts dient, dürfen ihrem Berufe weiter nachgehen; sie sollen weder einer Belästigung ihrer Person ausgesetzt, noch sollen ihre Häuser oder ihr Eigentum in Brand gesetzt oder sonst zerstört werden; auch sollen ihre Felder von den Heeren des Feindes, in dessen Gewalt sie etwa infolge der Kriegsereignisse geraten, nicht verwüstet werden; wenn es aber erforderlich ist, etwas von ihrem Eigentum für den Gebrauch des feindlichen Heeres zu nehmen, so soll für dessen Wert ein angemessener Preis gezahlt werden.“

„Housatonic“ kein Kriegsgrund.

Köln, 6. Februar.

Den „Times“ wird nach der „Köln. Ztg.“ aus Washington gemeldet: Laut amtlichen Berichten war die „Housatonic“ vorher gewarnt worden und wurde die Besetzung menschlicher Weise behandelt. Dadurch ist die unmittelbare Kriegsgefahr anscheinend abgewendet, da der Zwischenfall in Washington nicht zu den Handlungen gerechnet wird, die in Widerspruch zu den Versprechungen Deutschlands stehen. Nichtsdestoweniger bleibt die Lage sehr gespannt, da eine Schwalbe noch keinen Sommer bringt und der uneingeschränkte Unterseebootkrieg eigentlich erst beginnen soll. Unterdes verweisen mehrere Anzeichen darauf, daß der Präsident in seinem Auftritt Deutschland gegenüber sehr vorsichtig zu Werke gehen wird. May wartet das Ergebnis der Weisungen ab, die den amerikanischen Gesandten in den neutralen Staaten zugegangen sind. Wir haben es einzelnen Regierungen mitgeteilt, daß der Gesamtheit gedient wäre, wenn sie den gleichen Schritt unternehmen. In Washington vertritt man sich wohl nicht allzuviel von diesen Mitteilungen. Indessen dürfen einige südamerikanische Länder wie Brasilien ihre Zustimmung furdgeben. Nach einer Mitteilung des Präsidenten Carranza wird im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Amerika Mexiko neutral bleiben.

Stockholm, 6. Febr.

Laut „Svenska Dagbladet“ war der von den Deutschen veriente Dampfer „Housatonic“ ein von der englischen Regierung gemietetes und für 58 000 Pfund kriegsversichertes Schiff von 4800 Tonnen.

Locales und von Nah u. Fern.

Flörsheim a. M., den 8. Februar 1917.

1 Postalisch. Wegen Betriebsschwierigkeiten finden fortan werktäglich nur noch 2 Briefbestellungen (8 $\frac{1}{2}$ Borm., 5 $\frac{1}{2}$ Nachm.) statt.

Bezugscheine für Gestaltungspflichtige und Soldaten.

Unteroffiziere und Mannschaften werden dienstlich hinreichend mit Strümpfen, Wäsche und sonstigem Unterzeug und Schuhwaren versehen, so daß in der Regel ein Bedürfnis zur eigenen Beschaffung nicht vorliegt. Wo dies im einzelnen doch behauptet wird, bedarf es hierzu einer Bescheinigung des nächsten Disziplinvorsetzen des betreffenden Unteroffiziers oder Gemeinen. Bei erstmaliger Einstellung eines Gestaltungspflichtigen oder bei Wiedereinstellung von Unteroffizieren oder Gemeinen muß die Bedürfnisfrage grundsätzlich verneint werden, da die Leute bei ihrem Truppenteil vollkommen eingekleidet werden. Das Kriegsministerium hat bestimmt, daß die gegenteiligen Anordnungen auf den Gestellungsbeschleben hinfällig sind.

„Füsiliere marschieren.“

Füsiliere marschieren,
Dampf dröhnet ihr Tritt,
Zu Sechsen, zu Bieren,
Und der Tod geht mit.

Heimatgrüße, die wandern:
„Liebe Mutter mein,

Wir müssen aus Flandern
Schnell nach Frankreich hinein.“

Nach Russlands Revieren
Dann in eiligem Schritt —
Füsiliere marschieren —
Und der Tod geht mit!

Lezte Seufzer, die wandern:
„Liebe Mutter mein,
Gott sei mit den andern,
Ich sterbe allein!“

Ob Ost oder Westen,
Ob Sturm oder Schritt —
Ob gefallen die Besten —
Deutsche Siege gehn mit!

Hedda von Schmid.

Eingesandt.

Die Redaktion übernimmt nur preßzeitliche Verantwortung.

Werte Schriftleitung!

Wir haben heuer einen so strengen Winter, wie seit fast 70 Jahren nicht. — In statistischen Aufzeichnungen sind gleich niedrige Temperaturen wie in diesem Jahre erst wieder im Revolutionsjahr 1848 zu finden. — Zur Kalamität wird aber diesesmal die Kälte erst durch die herrschende Kohlennot. Es sind zahlreiche Familien hier, die ohne Heizmaterial ganze Tage hindurch bei dieser gewaltigen Kälte aushalten müssen und es erscheint an der Zeit, daß der gesamte Kohlen- u. Koksverkauf, gleichwie in vielen Städten und Industrieorten der Umgegend geregelt wird. Es ist zwar durch gesetzliche Bestimmungen festgelegt, daß die Kohlenhändler an jedem Tag, also nicht bloß an ihrer Kundshaft, Kohlen abzugeben verpflichtet sind. Aber man kann es verstehen, wenn der Händler trotzdem immer zuerst seine Kundshaft bedient und die anderen, die die Kohlen vielleicht gerade dringender gebrauchen, leer ausgehen läßt. In Frankfurter Blättern ist eine Bekanntmachung des Magistrates zu lesen, wonach gegen Vorzeigung und Abstempelung der Lebensmittellkarte an Verbraucher für je 10 Tage eine bestimmte Menge Kohlen oder Koks (2 Zentner) verabfolgt werden müssen. An Gewerbetreibende usw. je nach den Bedürfnissen mehr. Ich möchte unsere Gemeindebehörde angeleghen und dringlichst bitten, die Regelung dieser Sache so schnell wie irgend möglich in die Hand zu nehmen. Es ist im Interesse der Gesundheit gerade desjenigen Teiles unserer Einwohnerschaft, welcher im Sommer und Herbst nicht in der Lage war, sich durch den Einkauf billiger und reichlicher Vorräte vor den Unbillen dieser erbarmungslosen Witterung zu schützen. Eile tut not!

(Anmerk. der Red.: Wie aus den heut. amtlichen Bekanntmachungen zu ersehen, hat die Gemeinde den Koksverkauf bereits geregelt, daß dieses auch mit den Kohlen geschieht, wird nach Lage der Sache nicht ausbleiben.)

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Einwohner, die seiner Zeit den Bezug der Kartoffeln in 3 Raten angemeldet haben, müssen nach Anordnung des Kommunalverbandes die restlichen Kartoffeln durch Kartoffelläden bei der hiesigen Gemeinde (Rathaushof) in Empfang nehmen. Die Ausgabe dieser Kartoffelläden erfolgt am nächsten Freitag, den 9. Februar 1917 vormittags von 9—11 Uhr im hiesigen Rathaus, Erdgeschöß — Polizeiwachstube.

Die zu verabfolgende Kartoffelmenge ist von 1 Pfund auf $\frac{1}{2}$ Pfund pro Kopf und Tag herabgesetzt worden. Schwerarbeiter erhalten außerdem täglich 1/2 Pfund Zulage.

Die nächste Kartoffel-Ausgabe findet am Samstag den 10. Februar 1917, nachmittags von 2—5 Uhr im hiesigen Rathaus statt.

Flörsheim a. M., den 8. Februar 1917.

Der Bürgermeister: Lauf.

Bekanntmachung.

Das Volksbad bleibt bis auf Weiteres geschlossen. Flörsheim a. M., den 8. Februar 1917.

Der Bürgermeister: Lauf.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Haushaltungsvereinigungen bei Ausgabe von Lebensmittelläden ihre Karten am festgesetzten Termin nicht abholen. Es wird hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß für die Folge nach dem festgesetzten Zeitpunkt der Ausgabe, Lebensmittelläden nicht mehr verabfolgt werden. Dasselbe gilt auch für diejenigen, die ihre Brotkarten nicht rechtzeitig bei den Ausgabestellen in Empfang nehmen.

Flörsheim, den 1. Februar 1917.

Der Bürgermeister: Lauf.

Verordnung

betr. Holzanschuß.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Bezugszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für mir unterstellten Corpsbezirk:

Bis zum 15. März d. J. sind Fuhrwerksbesitzer, mindestens 2 Pferde haben, auf Anforderung ihrer polizeibehörde verpflichtet, für von dieser ihnen befreite Geschäfte oder Personen — gleichgültig, wo sie ihren Sitz haben bzw. wohnen, — Holz aus den nachbarten Wäldern anzufahren.

Über Beschwerden wegen der Anforderung entscheidet endgültig die untere Verwaltungsbehörde (Landrats- bzw. Kreisamt).

Die Vergütung für die Holzanschuß ist ausschließlich der Vereinbarung zwischen den Fuhrwerksbesitzern und demjenigen, für welchen die Anfuhr des Holzes erfolgt, eventl. der richterlichen Festsetzung, jedoch die Gestellung des Fuhrwerks zu erfolgen, ohne sich auf eine etwa eingelegte Beschwerde oder vorherige Regelung der Vergütung.

Zuwiderhandlungen werden mit Gesangnis bis einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 24. Januar 1917.

Stellvertretendes Generalkommando 18. Armeekorps.

Der stellv. Kommandierende General:

Riedel,

Generalleutnant.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 8. Februar 1917.

Der Bürgermeister: Lauf

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Johramt f. Elisabeth Christ geb. Keller u. Jacob 7 Uhr Amt f. Adam Thomas u. Ehefr. Elisa Samstag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Amt f. Anna Hartmann und Sohn Peter Amt f. Louise Welser.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 10. Febr.

Sabbat Psal.

Vorabendgottesdienst 5 Uhr 00 Min.

Morgengottesdienst 9 Uhr 00 Min.

Nachmittagsgottesdienst 3 Uhr 00 Min.

Sabbatitagsgottesdienst 6 Uhr 20 Min.

Im Vier
Unter
lamps.

Borm
sie wurde

Auf
Unterbre
bei Baill

Nörd
einem in
dern eine
riegelt is

Zwischen
wirkamer
die dritte
gem eige

Guterhaltenes Zeitungs-Papier

Kaufst jedes Quantum, per Pfund zu 6 Pfsg.

Christ. Dreisbach, Kirch

Junger Mann sucht

1 Ichones möbl. Zimmer
Schriftliche Angebote erbeten an die Expedit. d. Zeitung

Allgemeiner Staatseisenbahnverein Flörsheim

Am Samstag, den 17. Februar d. Js., abends 8 findet im Gasthaus „Zum Hirsch“ eine

außerordentl. General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr,
2. Vorstandswahl,
3. Kassenbericht,
4. Besprechung über Anschaffung von Särgenlochern,
5. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand

Apotheker Schäfer's Gold-Spiritu

zur Beseitigung parasitärer Kopfselbstigung. Sicher Mittel zur Befreiung der Väuse und deren Brut fürzester Zeit. Preis 60 Pfsg.

Apotheke Flörsheim am Main Obermainstraße Fernsprecher 78.

Achtung! Selbstversorger, Landwir

Die zum Abliefern des Getreides an die Müllnotwendigen Anhängezettel mit vorschriftsmäßiger Aufdruck sind in der Buchdruckerei von Heinrich Dreisbach, Kartäuserstr. 6, Flörsheim, zu ha

Ein Kleestück zu pachten gesucht.

Näheres im Verlag d. Ata.

H. Urnstein, Mainz

Kirchgarten 18, Ecke Rosengasse Telefon 2231.